

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1838

23.3.1838 (No. 82)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 82.

Freitag, den 23. März

1838.

Baden.

Landtagsverhandlungen.

Karlsruhe, 22. März. In der heutigen dritten öffentlichen Sitzung der ersten Kammer wurden, nach mehrstündiger Debatte, die Gesetzentwürfe wegen Erbauung einer Eisenbahn von Mannheim bis zur Schweizergränze und in Betreff des zur Herstellung der Eisenbahn nöthigen Kostenbetrags, und der Art, denselben zu decken, mit 15 gegen 4 Stimmen nach den Beschlüssen der zweiten Kammer angenommen; ebenso die in Bezug auf die Eisenbahn von der zweiten Kammer beschlossene Adresse.

Die Diskussion über den Gesetzentwurf wegen Eigenthumsabtretung zum Behuf der Eisenbahn wurde auf den morgigen Tag ausgesetzt.

— Kommissionsbericht über den Gesetzentwurf, Eigenthumsabtretung zum Behuf der Eisenbahn betr.; erstattet von dem geh. Rath Beck in der 2ten öffentlichen Sitzung der ersten Kammer vom 17. März d. J.:

Durchlauchtigste, hochgeehrte Herren! Kaum dürfte auf irgend einer Seite ein Bedenken darüber obwalten, daß die Befugniß der Staatsgewalt, die Expropriation zu verlangen, mit vollem Rechte auf das hochwichtige Unternehmen, das hier in Frage steht, angewendet werde. Mag auch in der Doktrin die Frage noch streitig seyn, ob das Expropriationsrecht nur für ein durch die Noth absolut gebotenes, und nicht auch für ein blos nütliches öffentliches Unternehmen begründet sey, so kann doch nach unsern positiven Gesetzen über diese Frage kein Zweifel bestehen. Die zwei ersten Paragraphen des Expropriationsgesetzes vom Jahr 1835 sprechen dafür, daß schon die Möglichkeit allein die Expropriation begründe, jedoch nur nach vorausgegangenem vollständiger Entschädigung. Es kann daher auch nur derjenige, welcher das fragliche Unternehmen weder für nützlich, noch für absolut nothwendig hält, sich bewogen fühlen, gegen den vorgelegten Gesetzentwurf zu stimmen. Die Verwerfung des Gesetzes würde aber vor der Hand keine andere Folgen haben, als daß nunmehr das Gesetz vom Jahr 1835 zur Anwendung würde kommen müssen. Denn dazu, daß die Expropriation bei einer öffentlichen Unternehmung zur Anwendung kommen soll, bedarf die Staatsgewalt an und für sich der Zustimmung der Stände nicht. Wir lassen hier nur noch die Bemerkung einfließen, daß der Gesetzentwurf, wie er jetzt vorliegt, überall keine Bezugnahme enthält auf eine Verfügung des großh. Staatsministeriums über die Anwendung der Expropriation, während der von der hohen Staats-

regierung vorgelegte Entwurf im Art. 2 dieses Umstandes ausdrücklich erwähnt. Allein da hierüber nach Allem, was vorliegt, kein vernünftiger Zweifel bestehen kann, so kann man auch süglich über diese Auslassung hinweggehen. Wir haben nun bereits ein mit großer Genauigkeit gearbeitetes Expropriationsgesetz vom 28. August 1835, ein Gesetz, dessen Werth auch auswärtig mit vielem Lobe anerkannt worden ist. Dessenungeachtet scheint dasselbe nicht in allen seinen Bestimmungen auf den hier in Frage stehenden Gegenstand zu passen, und es hat die hohe Staatsregierung für nöthig erkannt, einige Modifikationen desselben in besonderer Beziehung auf die Eisenbahn zur gesetzlichen Sanktion vorzuschlagen. Die Hauptverschiedenheit des Gesetzes vom Jahr 1835 von dem neuern Vorschlage der hohen Staatsregierung besteht wohl in Folgendem: Nach jenem Gesetz ist es nöthig, daß vorerst die Verwaltungsbehörde einen, die abzutretenden Güter darstellenden, Plan mit Bezeichnung der Eigenthümer und Nuzueigenthümer und mit Angabe des dafür angebotenen Preises übergebe; daß sodann von einer Kommission den betreffenden Eigenthümern Veranlassung gegeben werde, sich mit ihren etwaigen Einsprachen vernehmen zu lassen; daß das großh. Staatsministerium nach Vorlage der Akten über die nicht ausgeglichenen Punkte erkenne, und zwar unter Bezeichnung der abzutretenden Güter, mit Angabe der Lage und des Maaßes eines jeden derselben und mit Benennung der Eigenthümer, und endlich, daß dieses Erkenntniß, so wie auch die etwaige Vereinbarung der Verwaltungsbehörde mit einzelnen Güterbesitzern über die Abtretung an und für sich im Kreisanzeigblatt bekannt gemacht werde. All dieses soll nun nach dem Regierungsvorschlage hinwegfallen, und dafür genügen, wenn die Zuglinie durch das Staatsministerium genau bestimmt und durch das Regierungsblatt verkündet, sofort eine nach §. 11 des Gesetzes vom Jahr 1836 gebildete Kommission die in die Zuglinie fallenden Güter soweit sie nicht durch gütliches Uebereinkommen erworben werden können, nach ihren Eigenthümern, ihrer Lage und ihrem Maaße einzeln verzeichnet und nach §. 22 des Enteignungsgesetzes durch das Kreisanzeigblatt bekannt machen laßt. Der von der hohen Staatsregierung vorgelegte Gesetzentwurf hat durch den Beschluß der zweiten Kammer bedeutende Abänderungen erhalten. Wir bemerken nun zu den einzelnen §§, auf deren unveränderte Annahme wir antragen, Folgendes: Ad Art. 1. Man sieht wohl im Allgemeinen leicht ein, daß auf das große Unternehmen der Eisenbahn, ihres auf-

ferordentlichen Länge wegen, allerdings nicht all dasjenige, was das Gesetz auf Unternehmungen gewöhnlicher Art berechnet hat, anwendbar ist, ohne die allerbedeutendsten, Zeit- und Kostenaufwand in's Unendliche vermehrenden, Weitläufigkeiten. Nun kommen aber gerade im zweiten Titel des fraglichen Gesetzes dergleichen Bestimmungen vor. In diesem Gesetze selbst hat man aus demselben Grunde bereits einige Modifikationen der allgemeinen Vorschriften in Bezug auf größere militärische Anlagen und Arbeiten und auf Abgabe von Baupläzen ausgesprochen. Ganz derselbe Grund tritt hinsichtlich des Eisenbahnunternehmens ein, und es müssen auch hier solche Modifikationen Platz greifen, welche durch das Wesen und die Beschaffenheit dieses umfangreichen Unternehmens als nothwendig sich darstellen. Ad Art. 2. Die zweite Kammer stimmt insofern mit dem Regierungsentwurfe überein, daß kein förmlicher Plan, wie er oben näher beschrieben wurde, übergeben werden soll. Nicht unmöglich wäre es freilich, auch für die Eisenbahn nach Bemerkungen solche umständliche Pläne zu übergeben, wie sie oben beschrieben worden sind, und welche eine genaue, vollständige Aufnahme sämtlicher einzelner Güterstücke mit allen darauf habenden Berechtigungen voraussetzen. Allein welche große Kosten würden dadurch veranlaßt werden, und wieviel Zeit ginge dabei verloren? Eine genaue, mit bestimmten, untrüglichen Merkmalen bewirkte Absteckung der Bahnfläche kann in jeder Beziehung dafür substituirt werden. Ein jeder Gutsbesitzer der betreffenden Gemarkung kann sich auf diese Weise ganz füglich überzeugen, ob sein Güterbesitz und wieviel davon von der Bahnfläche belegt wird. Dieser zweite Artikel spricht aber zugleich eine Bestimmung aus, welche wesentlich von dem Entwurfe der Regierung abweicht, nämlich die Bestimmung, daß sich die Kommission auf Einsprachen und Anträge der theilhaftigen Eigenthümer oder sonst Berechtigten einzulassen und dieselben zu prüfen habe. Diese Anordnung ist gewiß sehr zu billigen. Es ist der Natur der Sache gemäß, daß von dem Expropriationsgesetze des Jahres 1835 stehen bleibe, was nur immer mit dem Wesen und der Natur des hier in Frage stehenden Gegenstandes sich vereinbaren läßt. „Wider das Recht gibt es kein Recht“, so lautet die Regel, also gehört das Enteignungsgesetz an und für sich schon zu den Ausnahmengesetzen; ohne triftige Gründe soll nun aber dieses Ausnahmengesetz in seinen Eigenschaften nicht noch verstärkt werden. Nicht daß jeder Betheiligte förmlich vorzuladen wäre, was große Weitläufigkeiten veranlassen und die genaue Aufnahme der theilhaftigen Güterstücke voraussetzen würde; es soll nur den betreffenden Eigenthümern durch eine allgemeine Benachrichtigung Gelegenheit gegeben werden, ihre etwaigen Einsprachen und Anträge vorzubringen. Gerade hierauf ist die Bestimmung des zweiten Artikels berechnet. Selbst das im Gesetz vom Jahr 1835 für Abtretungen zu militärischen Anlagen und zu Baupläzen vorgeschriebene besondere Verfahren gewährt den Betheiligten die Gelegenheit zum Vortrag ihrer Einsprachen und Vorstellungen. (Schluß folgt.)

Mannheim, 20. März. Gestern Abend kam das Dampfschiff „die Stadt Mainz“, ein beladenes Segelschiff, Schiffer Eckart von Straßburg, am Schlepptau führend, hier an, und setzte heute morgen seine Verjuchreise nach Straßburg fort. Dasselbe Dampfschiff hatte unmittelbar vorher das Schiff des Schiffers Stammel am Schlepptau von Köln nach Mainz gebracht. Wenn, wie es scheint, die Probe den gehegten Erwartungen entspricht, dürfte dem Expeditionshandel auf dem Oberrhein leicht eine andere Richtung bevorstehen, und verdient das Unternehmen jedenfalls von dem hiesigen Handelsstande ins Auge gefaßt zu werden. (M. 3.)

B a i e r n.

Aschaffenburg, 20. März. Der Vorstand des königl. Oberpostamts zu Würzburg, Frhr. v. Sundahl, inspizierte, als Kreisinspektor der Landwehr, am 18. d. M. das Infanteriebataillon, die Eskadron und die Artillerieabtheilung der Landwehr von Aschaffenburg. Er ließ auf dem Schloßplaz die Infanterie einige Handgriffe und Bewegungen durchmachen, die Artillerie ererziren und die Reiterei ein paar Schwenkungen und Manöver ausführen. Mit beiden ersteren Waffengattungen konnte man vollkommen zufrieden seyn, wenn man nicht fordern will, bei der Infanterie die Handgriffe zum Wichtigsten, zum Laden und Feuergeben, auch zu sehen. Der Reiterei mangelte Übung, was damit entschuldigt werden muß, daß die wenigsten hiesigen Landwehrritter eigene Pferde haben. Das Desfiliren ging gut, und die äußerst propre Mannschaft nahm sich sehr gut dabei aus. Bei'm Desfiliren stürzte ein Unfall das schöne Schauspiel. Der die Artillerie kommandirende Offizier fiel dabei vom Pferde, und hätte sehr leicht durch das hinfahrende Geschütz beschädigt werden können. Abends gab das Landwehroffizierkorps ihrem zufriedenen Inspektor ein splendides Souper im bairischen Hofe, während die Landwehrmusik vor dem Gasthose spielte. — Bei unserem Appellationsgerichte sind die beiden neu ernannten Direktoren bis zur Zeit noch nicht eingetroffen. — Man erwartet hier auf den kommenden Frühling (Mai) unsere königl. Familie bestimmt.

Bamberg, 18. März. Die Vorarbeiten für unsere Eisenbahn sind bereits in vollem Gange. Ingenieur Panzer befindet sich schon in Nürnberg, um die nothwendigen Bestimmungen u. s. w. dort zu treffen. Solche großartige Arbeiten ziehen unsere Gemüther an, und erwecken lebhafteste Theilnahme und Sensation. Die kölner Wirren beschäftigen uns daher weit weniger, als man vielleicht denkt. — In dem Verlage des literarisch-artistischen Instituts dahier sind vor Kurzem aus der Feder ausgezeichnetester Publizisten und Kanonisten geflossene partellose Betrachtungen, unter dem Titel: „Bemerkungen und Briefe über die kirchlichen Angelegenheiten von Köln“ erschienen, die zu dem Besten mitgehören möchten, welches bis jetzt über diese unangenehme Sache geschrieben worden ist. Auch dürfte zu dem Gediegensten, was über Görres und seinen Athanasius gesagt wurde, die Betrachtungen und Auszüge im fränk. Merkur gezählt werden. — Unser Ap-

pellationshof verliert abermals ein tüchtiges Mitglied. Appellationsrath Kirch nämlich ist zum Oberappellationsrath in München befördert worden. — Wie die Leute in unsern Tages- und Anzeigebaltern zuweilen mit einander umspringen, mag folgende Anzeige beweisen: „Da morgen die Wittve des Malers Ruypprecht Kunstwaaren versteigern läßt, so sollte der Dieb der Domtableaur Ruypprechts, wären sie auch von einer des Zeichnens unfundigen Feder an einigen Stellen aus Korrektursucht schändlich befudelt, der Wittve noch heute zusenden, damit die Restitution nicht in der österlichen Beichte aufgelegt werde. Denn nichts ist schändlicher, als der Besitz von Seltenheiten, über deren rechtlichen Erwerb man sich nicht gegen den vorigen Besitzer öffentlich ausweisen kann.“ — Einen andern Artikel unterschreibt man schon eher, welcher also lautet: „Bei dem Eingang in den Saal des histor. Vereins in der k. Residenz steht eine Reihe ganz ungewöhnlicher, schreckbarer Figuren. Der Kunstsinne des Eigenthümers scheint nicht der beste zu seyn. Nur zu wundern ist, daß der historische Verein solche Auswüchse duldet.“ — Während andere historische Vereine unseres Reiches jedes Jahr einen Rechenschaftsbericht drucken lassen, läßt unser histor. Verein alle 3 Jahre einen erscheinen. Und selbst dieser Rechenschaftsbericht, obgleich längst aus der Feder eines achtbaren Literaten hervorgegangen, erscheint immer noch nicht, nur durch die Verzögerlichkeit vielleicht eines Einzigen zurückgehalten. Die jetzt in Paris hochgefeierte deutsche Klavierpielerin, Kathinka Dietz, Tochter eines bair. Gerichtsarztes in Kulmbach, hatte den noch lebenden Elementarlehrer, Michael Raab, dormalen zu Marienweiher in Oberfranken, zum Lehrer.

Würzburg, 19. März. Unser Domkapitel hat einen schmerzlichen Verlust erlitten: Dombekant Erhard ist gestorben. Ihm wurde sogleich durch den Kapitular Dr. A. Müller ein biographisches Denkmal gesetzt. — Die Entlassung des Staatsraths und vormaligen Ministers, Fürsten Wallerstein, aus dem Staatsdienste hat Aufsehen erregt.

Speyer, 19. März. Nachdem Seine Durchlaucht der königl. Regierungspräsident die Generalversammlung der Eisenbahnaktionäre in der Pfalz mit einer kurzen Anrede eröffnet, und dabei namentlich auch das allerhöchste Reskript wegen der Führung der herbacher Bahn von Neustadt über Speyer nach der Rheinschanze mitgetheilt hatte, wurde von mehreren Mandanten erinnert, daß sie keine Vollmacht besäßen, zu dieser Richtung ihre Beistimmung zu geben, und sie daher die Rechte ihrer Kommittenten auf den Rücktritt mit Rückzahlung des einen Prozents wahren müßten. Hierauf wurde vom k. Regierungspräsidium zugestanden, daß im Fall eines Rücktritts in Folge der erwähnten Richtungsveränderung das eine Prozent, nach Abzug der bereits entstandenen Kosten, zurückbezahlt werden solle. (Sp. Ztg.)

Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt, 18. März. Der bekannte Agent des spanischen Kronprätendenten, Baron los Balles, ist gestern

hier eingetroffen. Derselbe kommt unmittelbar von Salzburg, wo die Infantin, Prinzessin von Beira, residirt, nachdem er früher mehrere große Höfe besucht hatte. Dem Vernehmen nach geht derselbe von hier nach Paris, und zwar unter wenigstens stillschweigender Genehmigung der französischen Regierung. (S. M.)

Königreich Sachsen.

Dresden, 18. März. Ein junger Mensch und ein Mädchen, die sich bei Dresden, nachdem sie sich vorher mit Stricken zusammengebunden hatten, in die Elbe stürzten, wurden wider ihre Absicht aus den Fluthen gezogen und leben noch. — Der berühmte Prediger Stephan wird mit einem Theile seiner Anhänger nach Amerika gehen, und in der neuen Welt vielleicht weniger in der Ausübung seiner Religionsgebräuche gestört werden. — Der geschätzte Schauspieler Pauli, von dessen Abgang nach Stuttgart die Rede war, bleibt bei unserer Hofbühne. — Es hat sich hier ein Comité zu Errichtung einer allgemeinen Bankanstalt für Sachsen gebildet, und einen Entwurf der Statuten einer solchen Anstalt zur Bestätigung eingereicht. Es soll diese Bank Wechsel diskontiren, Darlehen auf Hypotheken und gegen Unterpfänder machen, und Depositen annehmen. Das Bankgeld würde in preussischem Courant angenommen werden und der Fond aus 2 Mill. Thaler in 10,000 Aktien, jede zu 200 Rthlrn., bestehen. Man will Noten, im Betrage von $\frac{1}{3}$ der Fonds, emittiren und der baare Kassenbestand zu vorkommenden Einlösungen soll nie unter dem dritten Theile des Betrages der Noten seyn. Es ist kaum zu zweifeln, daß bei aller Ungunst, in welcher die Aktienunternehmungen jetzt in Sachsen stehen, dennoch die Bankanstalt, wenn die Subskription einmal eröffnet seyn wird, zu Stande kommen dürfte, wenn nicht mit sächsischem, doch mit fremdem Gelde. Denn gewiß, Bankanstalten sind überall die vortheilhafteste Art der Aktienunternehmungen, insofern man nämlich mit der größten Wahrscheinlichkeit als Aktionär auf günstige Erfolge rechnen kann. — Die Beduinen, welche in Braunschweig eines ihrer Mitglieder verloren, waren auch hier, haben aber keine besondere Geschäfte gemacht, indem sie einen zu hohen Eintrittspreis für ihre Gaukeleien verlangten. — Die Risse zum neuen Schauspielhause sind fertig und Sr. Maj. dem Könige vorgelegt. Dennoch halten Viele eine nahe Ausführung des Baues für sehr problematisch.

Preußen.

Berlin, 18. März. Von allen Seiten laufen die betrübendsten Nachrichten über die Verheerungen und Unglücksfälle, welche das Ausbrechen der Gewässer in den Provinzen verursacht hat, hier ein. Nur in Ostpreußen scheint es dies Jahr glimpflicher mit den Niederungen — die bekanntlich im vorigen sehr hart mitgenommen worden — hergehen zu sollen; gebe Gott, daß dieser Anschein sich verwirkliche; denn noch fehlen die Berichte über den erfolgten Eisgang der Weichsel, auf die man nicht wenig gespannt ist. — Mit Konzerten werden die Berliner gegenwärtig förmlich gehudelt, es vergeht kein Tag ohne eins, zwei, auch drei Konzerte; kann es da fehlen, daß in

manchen viel Mittelmäßiges und Nüchternes vorkommt? oder daß die Künstler aus Abspannung den Erwartungen nicht entsprechen? Letzteres ist offenbar vorgestern bei Auf- führung des berühmten händel'schen Alexanderfestes der Fall gewesen, wo gerade die Solisten, von welchen die Zuhörer sich den größten Genuß versprochen, ausgezeichnet Fiasco machten.

Österreich.

Wien, 16. März. Nach den neuesten Blättern aus Ofen und Pesth haben diese beiden Städte auf die in Folge des Eisstoßes der Donau eingetretene Ueber- schwemmung großen Schaden erlitten. Die Tage vom 7., 8. und 9. März waren wahre Schreckenstage. Somit sind leider die Angaben der Allg. Ztg., worin schon längst gemeldet wurde, die Donau sey bei Pesth vom Eise frei, auf eine traurige Weise widerlegt. — J. k. H. die Frau Erzherzogin Palatinus wird nächstens hier eintreffen und einige Tage am kais. Hofe verweilen. Sie begleitet ihre nach Stuttgart zurückkehrende Mutter, die Frau Her- zugin Henriette von Württemberg, bis hierher. Dem Ver- nehmen nach begibt sich Se. k. H. der Erzherzog Pala- tinus im Laufe dieses Sommers, in Begleitung seines Soh- nes, des Erzherzogs Stephan, wieder nach dem Babe Gms, und seine Familie bleibt während dieser Zeit in Schönbrunn. — Vor einigen Tagen ging ein Kurier an Se. k. H. den Erzherzog Ferdinand von Este nach Her- mannstadt mit einer Einladung, nach dem Schluß des Landtags hierher zu kommen. Es scheint sicher zu seyn, daß Se. k. H. zu einer Mission, um den in Berlin er- warteten Kaiser Nikolaus zu begrüßen, bestimmt ist. Se. k. H. wird gegen den 6. April hier eintreffen. Von der in öffentlichen Blättern gemeldeten, im Laufe des Som- mers erwarteten, Ankunft des Kaisers Nikolaus dahier weiß man bei Hof bis heute nichts, und sie ist eine Vermu- thung, die durch obige Mission viel an Wahrscheinlichkeit verliert. Wohl aber ist die Ankunft des russischen Thron- folgers außer allem Zweifel, und ist dieselbe auf den Monat Juni bestimmt. — Vom 17. Die gestern einge- troffenen Eistafetten aus Pesth, vom 15. d., lauten noch mehr betrübend. Die Fluthen der Donau haben den zum Schutz der beiden Städte errichteten Damm bei Waizen durchbrochen, und dadurch Ofen und Pesth auf eine beklä- genswerthe Weise unter Wasser gesetzt. Das dadurch ver- breitete Elend übertrifft alle Beschreibung, und man kann sich einen schwachen Begriff davon bei den Gedanken ma- chen, daß dieses Unglück gerade am Josephmarkt, der der bedeutendste im ganzen Königreiche ist, stattfand, wo- durch Millionen an Geld und Waaren zu Grunde giengen. Das Wasser soll in Ofen 32 Schuh hoch gestiegen seyn.

Großbritannien.

London, 17. März. Unterhausung vom 15. (Schluß.) Hrn. Villier's Motion auf Aufhebung der Korneinfuhrverbote wurde, besonders von dem steten Verfechter der Ackerbau- oder vielmehr der Landbesitzer- Interessen, dem Marquis von Chandos bekämpft, nach einer langen Debatte mit 300 gegen 95 Stimmen ver-

worfen. Das Ministerium hatte sich neutral in der Frage verhalten, denn — den einzigen Str. H. Barnell [Ge- neralkriegszahlmeister und Marineschapsmeister, Parla- mentsmitglied für Dundee] ausgenommen, welcher durch frühere Zusagen an seine Konstituenten gebunden, für Hrn. Villier's Motion sprach — ließ sich sonst kein Mit- glied der Administration weder für noch gegen redend vernehmen. Gegen eine Stelle des Hrn. Villier's in dessen Motionsbegründungsrede in Bezug auf die Gründung und Ausdehnung des großen deutschen Zollvereins — „the Prussian league“ — welchen Hr. Villiers als eine na- türliche Folge der Weigerung Englands gegen die Zu- lassung deutscher Produkte, Getreide, Holz u. s. w. erklärte, meinte Hr. D'Israeli [Konservativer, be- deutender Güterbesitzer und bekannter Romanschriftsteller], jener Verein sey minder eine Frucht der britischen Einfuhr- verbote fremden (deutschen) Korn's, als eine Vergeltungs- maasregel gegen Frankreich, hervorgerufen durch des Leg- tern harte Zollgesetzgebung.

In der Unterhausung vom 16. erklärte Lord Pal- merston auf eine Anfrage des Lord Elliot, es sey al- lerdings zur Zeit des Zugs des Schahs von Persien gegen Herat einem von dem britischen Gesandten in Persien, Hrn. Mac Neil, von Teheran aus abgeschickten Kurier eine gröbliche Mißhandlung Seitens der Perser, und zwar im Lager des Schahs, wohin man den Boten geschleppt und wo man ihm seine Briefschaften abgenommen habe, wi- verfahren und darauf vom britischen Gesandten dem Schah notifizirt worden, daß er, insofern nicht für jene schwere Verletzung des Völkerrechts Genugthuung gegeben werde, seine amtlichen Beziehungen zum persischen Hofe abbrechen und sich einstweilen nach Tabris zurückziehen werde; in- dessen hoffe er, Palmerston, daß der Schah im Gefühl der Unangemessenheit seines Verfahrens gegen den britischen Gesandtschaftsboten die begehrte Genugthuung nicht ver- weigern werde, widrigenfalls, freilich, Englands Ehre und Interesse den von Hrn. Macneil gedrohten Schritt er- fordern und gutgeheissen würden.

In derselben Sitzung wurden von Hrn. E. Can- ning gewisse Verhältnisse des Freistaats Krakau zur Spra- che gebracht, die Sache aber, auf eine Erklärung Lord Palmerston's, daß die Regierung keine amtlichen Nach- richten über jene Umstände habe, vorderhand auf sich be- ruhen gelassen. Mit der Detailberathung der irischen Ar- menbill wurde fortgefahren, und eine weitere Reihe einzel- ner Bestimmungen, unter Verwerfung verschiedener Amen- dements, bis zu §. 70 angenommen.

Galiz. Mess. vom 19. März hat durch das am 26. v. M. von Newyork abgefegelte und in Havre eingelaufene Paket- schiff „Formosa“ noch neuere, als die vorgestern mitge- theilten, Nachrichten aus Amerika. Hier das Wesentliche: Zeitungen und Privatbriefe aus den amerikanischen Westgränzstaaten bis zum 18. v. M. wöllen wissen, daß die noch unter Waffen auf amerikanischem Gebiet sich um- hertreibenden Haufen kanadischer Insurgenten mit ihren amerikanischen Bundesgenossen auf den 22. Febr. (Jahres- tag von Washington's Geburtstag) einen Einfall in Ober-

Kanada vorhätten, melden ferner, daß jene gefesselten Gefellen zwei Zeughäuser — amerikanisches Eigenthum — zu Cleveland und zu Watertown erbrochen und geplündert haben, beklagen, daß die amerikanischen Unionstruppen zu schwach seyen, versichern aber, daß deren jetzt eine bedeutende Zahl nach der Gränze zur Aufrechthaltung der Ordnung und Neutralität im Arzuge sey.

Ein Schreiben aus Philadelphia vom 26. Febr. sagt, daß über den gegenwärtig im Kongresse zu Washington in Berathung befindlichen Regierungsgesetzentwurf zur wirksameren Begriffsbestimmung und Aufrechthaltung der Neutralität noch nichts Definitives entschieden sey, jedoch mit Bestimmtheit die Annahme eines vorgeschlagenen Amendements, welches Strafen bis zu 3,000 Dollars nebst Einsperrung bis zu 3 Jahren Jedem droht, der sich — durch thätliche Unterstützung einer Rebellion oder eigene thätige Feindseligkeit gegen einen der Union angränzenden und mit ihr in Frieden stehenden Staat — des Neutralitätsbruchs schuldig mache, erwartet wurde.

— Aus jenen Schreiben erhellt, in Bezug auf die Handelslage Amerika's, daß der Kurs auf Europa immer tiefer sinke, was beweise, daß jetzt Amerika nicht mehr gegen Europa, sondern Europa gegen Amerika im Schuldverhältniß sey. Die Verbindlichkeiten der amerikanischen Debitoren an ihre Kreditoren in England und Frankreich seyen nun wohl fast ganz oder ganz getilgt, theils durch geleistete Zahlungen in Geld oder Produktentlieferungen, theils durch — die vorgekommenen Bankerotte (freilich ein nicht eben erfreuliches Tilgungsmittel).

— Fürst Esterhazy, der österreichische Ambassador am londoner Hofe, ist mit Sohn und Gefolge in London eingetroffen. (Herald.)

— In Liverpool liegen wirklich 150 Fahrzeuge nach fremden Häfen in Ladung. (Liverpool Telegraph.)

Frankreich.

Paris, 19. März. Der Minister des Innern hat mehreren polnischen Flüchtlingen im Santaldepartement eine außerordentliche Geldunterstützung bewilligt, um ihnen die Anschaffung der erforderlichen Materialien zu den Gewerbsgeschäften, die sie beginnen wollen, zu ermöglichen.

— Die legitimistische Quotidienne will nach einem, jedoch von ihr selbst nicht verbürgten, Schreiben aus Bayonne vom 15. d. wissen, die Prinzessin von Beira sey am 12. in Tolosa angekommen. [Da muß die erlauchte Dame eine Doppelgängerin seyn, denn deutsche Blätter thaten keine Meldung von ihrer Abreise von ihrem bisherigen Aufenthaltsorte.]

— Dem „Siècle“ zufolge hat Hr. Dutacq die Berufung gegen den ihn mit seiner Klage wider Hrn. Girardin abweisenden Bescheid des Zuchtpolizeigerichts eingelegt.

Paris, 19. März. Es sollen von nun an keine dramatischen Produktionen mehr zur Aufführung zugelassen werden, worin der Selbstmord erhoben oder dargestellt wird; so wird wenigstens aus der sichersten Quelle versichert. [?]

— Die Kommission der Eisenbahnen hat ihre vorbereitenden Arbeiten vollendet und wird sie bald der Kammer vor-

legen. Die Ausführung der Bahn von Paris an die belgische Gränze bleibt vermuthlich der Regierung anheimgestellt, während die Abzweigungen nach Dünkirchen und Boulogne Privaten überlassen werden sollen; die von Paris nach Marseille, als Fortsetzung der nach Belgien und England führenden, wird Frankreich von Nordost nach Südost durchschneiden, soll ganz von Privaten ausgeführt, und nur der Theil von der Regierung unternommen werden, zu welchem sich keine Liebhaber finden. — Man glaubt allgemein, daß die Rentkonversionsfrage eine friedliche Lösung erhalten werde, als bisher zu erwarten stand. Das Ministerium soll bloß das Versprechen leisten, die Zinsumwandlung in einer festgesetzten Zeit vorzunehmen. Diese wahrscheinliche Wendung der Sache hat die Effekten heute gehoben. — Unsere neuesten Briefe aus Algier bestätigen die günstigen Berichte, welche, wie bisher, trotz der Hiobsposen, einige Oppositionsblätter gegeben haben. — Aus Oran wird unter'm 7. d. M. geschrieben, daß, allem Anschein nach, Abd-el-Kader mit Gold und Schätzen beladen den Weg nach der Wüste nimmt, weil es ihm klar geworden, daß nach und nach seine Herrschaft zu Ende gehen möchte. Er ist nicht der erste Araberfürst, der sich aus der Klemme zieht. Schon klagen seine Kalifabs [Stellvertreter, Gouverneure] über den Ungehorsam der unter seiner Botmäßigkeit stehenden Araber, die, durch die Nähe der Franzosen eine Art von Sicherheitsgefühl empfindend, keine grausamen Verfolgungen mehr befürchten.

Portugal.

Lissabon, 24. Febr. Man versichert am Hofe, daß alle Merkmale einer abermaligen Schwangerschaft der Königin vorhanden wären, was, besonders um die Hoffnungen der Miguelisten niederzuschlagen, um so wünschenswerther ist, als hier der allgemeine Volksglaube herrscht, daß der Erstgeborene des königl. Hauses Braganza nie am Leben bleibe — ein Volksglaube, der durch die Erfahrungen vieler Generationen hindurch entstanden ist, und sich immer mehr befestigt hat. Bis jetzt genießt der kleine Kronprinz die vollkommenste Gesundheit; es ist ein starkes, munteres Kind, das herrlich gedeiht. — Die Kaiserin, Herzogin von Braganza, ist nun fest entschlossen im Monat April ihre Reise nach Deutschland anzutreten. Sie hat bereits 22 Leuten ihrer Dienerschaft bis zu Ende März den Dienst aufgesagt, wodurch Manche in Noth kommen, da sich so leicht keine Stellen für ausländische Diener hier finden. Nur einen einzigen Hausmeister läßt sie zur Bewachung des Palastes zurück, den sie bisher bewohnte; Ihre Pferde werden verkauft. Es scheint somit, als wenn ihre Rückkehr nach Portugal sobald nicht erfolgen würde: ja man sollte fast die Vermuthung hegen, daß sie nie wieder kommen werde. Was soll sie auch in einem Lande, wo man ihr kaum die schuldige Ehrfurcht bezeugt, wo die großen Thaten ihres Gemahls längst vergessen, seine Mißgriffe aber noch im frischen Andenken sind, in einem Lande, wo sie als Ausländerin keine Sympathie findet — selbst nicht unter ihren Verwandten, so daß sie das freudenloseste Leben führt und auf sich ganz allein beschränkt

ist? Ob man ihr im Auslande ihre Apanage von jährlichen 40 Contos (ein Conto = 2,830 fl. im 24 fl. Fuß) auszuzahlen verpflichtet, ist eine Frage, die man sich jetzt vielseitig aufwirft. Da man ihr aber bereits bald ein Jahr dieselbe schuldet, und kein Geld zum Zahlen hat, so wird es wohl vorerst auf ein und dasselbe hinauslaufen, ob man ihr die Fortzahlung der Apanage zugesteht und sie schuldig bleibt, oder ob man das Recht der Forterhebung bestreitet. Wer in ihre Nähe zu kommen das Glück hatte, wird von der edelgesinnten Fürstin eine schöne Erinnerung bewahren. — Wie spärlich hier die Hofvergünstigungen sind, ersieht man daraus, daß alle Sonntage gegen 2 Uhr, wenn das Wetter günstig ist, die Königin und der König zu Pferd oder in Wagen, auch die Kaiserin sich auf dem Kampe Grande einfänden, um dort „das junge Portugal“ Pferdereuen und über Stangen springen zu sehen. — Seit gestern Morgen abermals S. W. Stürme und Regengüsse, welche großen Schaden in unserem Hafen, so wie auch auf dem Lande anrichteten. Bei diesen Stürmen herrschte gestern Abend fortwährendes Wetterleuchten, das Barometer stand auf 27" 4." Das Therm. hielt sich zwischen 14 und 15° Zentigrad. — Die Wintersaat ist durch den anhaltenden Regen zu Grunde gegangen. (A. 3.)

Spanien.

— Madrid, 11. März. In der ganzen Stadt spricht man von nichts Anderem, als dem wieder neu an den Tag gelegten Heldenthum der Einwohner von Saragossa. Nur die Reiterei hat der tapfern Stadt gefehlt, um dem Feind vollends den Rest zu geben. Die Carlisten waren so abgemattet, daß sie wie die Fliegen zusammenfielen; sie hatten an 15 Stunden zu Fuß zurückgelegt gehabt. Cabrera's Eintreffen hätte ihnen allein den Sieg verschaffen können. Seit 6 Wochen haben die Carlisten an 4,000 M. eingebüßt. — Wie es scheint, geben die Ueberspannten den Gedanken noch nicht auf, die Unzufriedenheit des Don Francesco sich zu Nutzen zu machen; sie wollen ihn nun zum konstitutionellen Altkaden ernennen und seine Söhne sollen sich in die Nationalgarde aufnehmen lassen. Ob dem Infanten diese Art von Popularität genehm, und welche Folgen sie für ihn haben kann, steht sehr zu bezweifeln. — Basilio und Palillos marschiren gegen die Mancha und nach Estremadura. Nun kann das in Manzanares aufgehaltene Konvoi weiter.

Schweiz.

Nargau. Diesen Morgen, Samstags den 17., sah man in der Gegend von Mellingen eine große Feuerbrunst. Nach eben angekommenen Berichten sind 31 Häuser mit 80 Haushaltungen in Lägerig, einem Dorfe von 73 Wohnungen oberhalb Mellingen, und eine Kapelle abgebrannt; das Feuer brach um halb 5 Uhr aus; bei dem schrecklichen und anhaltenden Stürme konnte man der Flammen nicht Meister werden.

Türkei.

** Triest, 14. März. (Durch außerordentliche Gelegenheit.) Mit dem Dampfschiff „Eudovico“ ist die für

ganz Europa und den Orient so wichtige Nachricht von dem in Aleppo erfolgten Tod des berühmten Ibrahim Pascha in Syrien hier eingetroffen. Diese Nachricht wird von großen Folgen seyn. Niemand zweifelt, daß das bereits insurgirte Syrien binnen Kurzem wieder unter die volle Botmäßigkeit der Pforte zurückgekehrt seyn wird.

Berichtigung.

In der Karlsr. Ztg. Nr. 87, S. 836, Sp. 1, 3. 26 v. u. l. Prinzessin Clementine, statt Prinzessin „Amalie“.

Kurs der Staatspapiere in Frankfurt.

Den 21. März, Schluß 1 Uhr.		pSt.	Pap.	Geld.
Oesterreich	Metall. Obligationen	5	—	106 $\frac{1}{2}$
	do. do.	4	—	101
	do. do.	3	—	81 $\frac{1}{2}$
" "	Banfactien	—	—	1744
	fl. 100 Loose bei Rothf.	—	—	266
" "	Partialloose do.	4	—	152
" "	fl. 500 do. do.	—	—	122 $\frac{1}{2}$
" "	Bethm. Obligationen	4	—	100 $\frac{1}{2}$
" "	do. do.	4 $\frac{1}{2}$	—	102 $\frac{1}{2}$
Preußen	Staatsschuldschein	4	—	104 $\frac{1}{2}$
" "	Prämienchein	—	—	65 $\frac{1}{2}$
Baiern	Obligationen	4	—	102 $\frac{1}{2}$
Frankfurt	Obligationen	4	102	—
" "	Eisenbahnactien. Agio	—	—	45 $\frac{1}{2}$ %
Baden	Rentenschein	3 $\frac{1}{2}$	—	101 $\frac{1}{2}$
" "	fl. 50 Loose b. Soll u. S.	—	96 $\frac{1}{2}$	—
Darmstadt	Obligationen	3 $\frac{1}{2}$	—	100 $\frac{1}{2}$
" "	fl. 50 Loose	—	—	63 $\frac{1}{2}$
" "	fl. 25 Loose	—	—	23 $\frac{1}{2}$
Raffan	Obligationen b. Rothf.	3 $\frac{1}{2}$	100	—
" "	fl. 25 Loose	—	—	22 $\frac{1}{2}$
Holland	Integrale	2 $\frac{1}{2}$	—	55 $\frac{1}{2}$
Spanien	Aktivschuld	5	—	13 $\frac{1}{2}$
Polen	Lotterieloose Rtl.	—	—	67 $\frac{1}{2}$
" "	do. à fl. 500	—	—	81 $\frac{1}{2}$

Staatspapiere.

Wien, 17. März. 5prozentige Metalliques 107; 4prozent. 100 $\frac{1}{2}$; 3prozent. 80 $\frac{1}{2}$; 2prozent. 61 $\frac{1}{2}$; 1834er Loose 121 $\frac{1}{2}$; Banfactien 1448 $\frac{1}{2}$; Nordbahn 110 $\frac{1}{2}$; Mailänder Eisenbahn 109.

Paris, 20. März. 5prozent. Konfol. 107 Fr. 90 St.; 4prozent. — Fr. — Cent.; 4prozent. — Fr. — St.; 3prozent. 80 Fr. 5 St. Banfactien 2650. — Kanalactien 1250. — Röm. Anleihe 102; belg. 104; piemont. —; portug. 20 $\frac{1}{2}$. Span. Akt. 21 $\frac{1}{2}$; Pass. 4 $\frac{1}{2}$. St. Germaineisenbahnactien 952 Fr. 50 St. Verf. Eisenbahnactien, rechtes Ufer, 762 Fr. 50 St.; linkes Ufer 657 Fr. 50 St.; Cetter do. — Fr. — St.; Epinas do

— Fr. — St.; Müllhauser do. — Fr. — St. Gas
erleuchtungs-Gesellschaft —. Dampfschiffahrtaktien (Becq)
585 Fr. — Ct.

Redigirt unter Verantwortlichkeit von Ph. Macklot.

**Auszug aus den Karlsruher Witterungs-
beobachtungen.**

21. März	Barome- ter.	Thermome- ter.	Wind.	Witterung überhaupt.
M. 7 U.	273, 7,2ℓ	6,1 Gr.üb.0	SW	trüb
M. 3½ U.	273, 6,8ℓ	6,0 Gr.üb.0	SW	trüb
M. 11 U.	273, 6,7ℓ	2,7 Gr.üb.0	SW	heiter

Großherzogliches Hoftheater.

Samstag, den 24. März, kann die zum Vortheil des
Hrn. Emmerich angekündigte Vorstellung, wegen
plötzlicher Krankheit der Mad. Sehring, nicht
stattfinden.

Sonntag, den 25. März: Szenen aus der Oper „Ro-
meo und Julia“ von Bellini, und „Robert der
Teufel“ von Meyerbeer. Mad. Janick, vom The-
ater zu Pesth; Romeo und Isabella. Hierauf: Der
Dachdecker, Pöffe von Angely. Hr. Schramm:
Bergold, zur dritten Gastrolle. Zum Beschluß:
Jocko, pantomimisches Divertissement. Hr. Anto-
nio Veraskina aus Mailand: Jocko.

Karlsruhe. (Museum.) Freitag, den 23. d.
M., findet die letzte Abendunterhaltung im Museum
statt. Anfang 7 Uhr, Ende 12 Uhr.

In der ersten Abtheilung werden einige Walzer von
Strauß und Lanner, für Blasinstrumente arrangirt, ge-
spielt werden.

Karlsruhe, den 18. März 1838.

Die Museumskommission.



Karlsruhe. (Besuch einer Köchin.) Eine
perfekte Köchin, welche vortheilhafte Zeugnisse für
sich hat, wird in eine bedeutende Badeanstalt gesucht.
Nähere Auskunft ertheilt das Komtoir der Karlsru-
her Zeitung.

S. B. Nr. 8. C. B. Nr. 227. Karlsruhe. (Offene
Stelle für Lehrlinge.) In einer bedeutenden Fabrikstadt
werden in einer wohl eingerichteten Zinngießerei, in welcher, auf-
ser den gewöhnlichen Zinnarbeiten, in mehreren andern Metallen
gearbeitet wird, chirurgische und chemische Apparate verfertigt wer-
den, und besonders die Messinggießerei gründlichst erlernt werden
kann, unter billiger Bedingungen ein oder zwei Lehrlinge, mit
den nöthigen Schulkenntnissen versehen und von guter Erziehung,
aufgenommen.

Die beste Behandlung und Aufsicht über körperliche und sittli-
che Ausbildung kann zugesichert werden. Nähere Auskunft ertheilt

auf frankirte Briefe das Kommissionsbureau von B. Kölle in
Karlsruhe.

Lörrach. (Dienst Antrag.) Beim hiesigen Amte werden
bis zum 1. Mai, oder längstens am 1. Juni d. J., zwei Aktua-
riate vakant, wovon das eine mit einem schon geübten Rechts-
praktikanten und das andere mit einem Rechtspraktikanten oder
Scribenten besetzt werden soll. Mit der ersten Stelle ist ein Ge-
halt von 400 fl., und mit der letzteren ein solcher von 350 fl., ver-
bunden. Lusttragende werden zur Anmeldung eingeladen.

Lörrach, den 20. März 1838.

Großh. bad. Bezirksamt.
Böhme.

Nr. 8701. Heidelberg. (Vakante Stelle.) Es ist
die Stelle eines Aktuars auf dem zweiten Ziviljustizbureau des hie-
sigen Oberamts, mit einem jährlichen Gehalt von 350 fl., zu ver-
geben; der Eintritt kann sogleich geschehen.

Regipirte Rechtspraktikanten oder Scribenten, welche diese
Stelle annehmen wollen, haben mit Vorlage ihrer Zeugnisse bei
dem Oberamtsvorstand sich zu melden.

Heidelberg, den 15. März 1838.

Großh. bad. Oberamt.
Deurer.

Weinverkauf.



In dem Keller des Herrn Amtschulthei-
sen Fischer in Meissenheim, Oberamt Lörrach,
werden 100 Ohm 1835er und 36 Ohm 1834er
Weine vom hintern Kaiserstuhl verkauft. Sie
werden von heute an drei Wochen dem Ver-
kaufe aus freier Hand, jedoch nur Faßweise,
ausgesetzt. Werden sie in diesem Termin nicht verkauft, so wer-
den sie öffentlich versteigert, worüber alsdann eine weitere Be-
kanntmachung erfolgen wird. Proben können an den Fässern
genommen werden und die Preise sind in Meissenheim und auch
hier in Nr. 12 des vordern Zirkels, im dritten Stocke, zu er-
fahren.

Karlsruhe, den 21. März 1838.



Karlsruhe. (Holzversteigerung.) Aus
dem gräflich von Langenstein'schen sogenannten Hirsch-
garten am mühlburger Thore werden durch die un-
terzeichnete Hauptkassse versteigert werden

Samstag, den 24. d. M.:

- 83 Stämme Eichen, zu Bau-, Nutz- und einige zu Hol-
länderholz tauglich,
- 3 Büchene Nutzholzklöße,
- 229 Stangen Buchen-, Linden-, Ahorn u. Holz,
- 32 Pappeln. Sodann

Montag, den 26. d. M.:

- 43½ Klafter gemischtes Scheiterholz,
 - 29¼ " eichenes Stumpenholz und
 - 2,800 Stück gemischtes Wellenholz.
- Die Zusammenkunft ist an jedem der genannten Tage, früh
8 Uhr, in gedachtem Garten.

Karlsruhe, den 21. März 1838.

Gräflich von Langenstein'sche Hauptkassse.



Kastatt. (Versteigerung.) Da mein Stier-
und Ebersafsbestand bis den 25. April zu Ende ist,
so zeige ich hiermit an, daß ich bis

Donnerstag, den 5. April d. J.,

Nachmittags 1 Uhr,

eine schöne Auswahl brauchbarer Faselstiere, acht an der Zahl,
von verschiedener Größe, Farbe und Alter, worunter sich 3 von
Schweizer-, 2 von Holländer- und 2 von Aigauer rasse befinden,
und ebenso sechs brauchbare Faselheber einer öffentlichen Verstei-
gerung aussetze.

Kastatt, den 9. März 1838.

Martin Wally, Gemeinderath.

